Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz

Band: 2 (1907)

Heft: 9

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Offizielles Organ des Schweiz. Urbeiterinnenverbandes, versicht die Interessen aller arbeitenden Frauen.

Kür die kommende Nummer bestimmte Korrespondenzen find jeweilen bis zum 20 ten jeden Monats zu richten an die

Redattion: Margarethe gaas-hardegger, Bern.

Erscheint am 1. jeden Monats. Einzelabonnements:

Preis: Inland Fr. 1.— } per Ausland " 1.50 } Jahr Paketpreis v. 20 Nummern an: 5 Cts. pro Nummer.

(Im Cinzelverkauf kostet die Nummer 10 Cts.)

Inferate und Abonnementsbestellungen an die

Administration: Buchdruderei Conzett & Cie., Jürich.

Es Värsli

Bom Olgeli und vom Lifeli Faas g'Bern.

Ringel — Ringel — Rose! Chlin' Chinder so mer hüt; Doch in ganz wenig Jahre Sy mer scho großi Liit!

Jet' isch es chalte Winter Und dusse lit der Schnee Viel armi Chinder briegge, Die Chälti tuet ne weh.

Ringel — Ringel — Dorne! Nid alls isch schön uf Erde! Doch wenn mer gschyd und muetig fy, So wird's icho besser märde.

Und armi Chind und rychi Chind Das wird's de nümme gäh: 'S foll jedes Chind in Chueche ha, Und wenn es will: no meh!

Im Schweiße eures Angesichts sollt ihr euer Ibrot essen.

Der alte Bibelfluch, der so unendlich schwer auf der Menschheit lastet! Denn der Schweiß unserer Ar=

beit zehrt unfere Kraft, unfere Gesundheit und unfer Glück auf und fällt in bittern Tropfen in unserer kärglichen Freudenbecher. Und doch ist dieser Spruck eigentlich ein Segen, der über die Menschheit gesprochen ift. Ste hat ihn nur nicht verstanden und ihn fich selbst zum Fluche gestaltet.

Habt ihr schon einmal die Lust der Arbeit gekostet? Die heilige Freude an unserm Tun, die man empfindet, wenn dieses so recht dem innerften Buniche, den angebornen Talenten entspricht? habt ihr auch schon nur ungern von eurer Arbeit gelaffen, habt die Minuten gezählt, bis ihr zu ihr zurückfehren konntet, zu der ihr hineiltet, bevor ihr euch noch recht fatt ge-gessen? Wohl selten? Nie? Bielleicht nur, wenn ihr heimlich für einen lieben Mitmenschen ein Geschenk gearbeitet habt in euren menigen Freistunden oder in ähnlichen seltenen Fällen?

Wie können wir uns auch der Arbeit fecuen, die wir nicht selbst ermählen durften, die alle unsere Talente und Fähigkeiten brach liegen läßt! Die unsere Gefundheit und unsere Freiheit einsaugt, und die uns doch nicht zugute kommt, noch jemandem, den wir lieben! Zu der wir einfach hingestellt wurden um einiger Franken Verdienst willen! Wie konnen wir unsere Arbeit lieben, die uns von der Not aufgezwungen wurde, zu der wir wegen unserer Armut verurteilt wurden, zu der uns der drohende Hunger peitscht? Und doch ist es bas natürlichste, selbstverständlichste,

Feuilleton.

Neujahrsgedanken.

Die Beit geht nicht, fie ftehet ftill Wir ziehen durch fie hin; Sie ist ein' Karawanserei, Wir find die Pilger brin.

Klara Zahn.

Phylosophie des Optimismus.

Im fiebzehnten Jahrhundert fagte etnmal einer : "Man wird einmal von Paris nach Wien fernsprechen können — — — ". Man erwiderte ihm: "Narr, Träumer, Cfel!" Auch im Jahre 1908 gibt es dieselben Narren, Träumer,

Efel: Sie fprechen vom Jahre 2000.

Beter Altenberg.

Das Ideal: Menschheitsgüte, das ift das Zu-

sammenwirken Aller an der Arbeit und das Berleilen der Früchte

unter Alle. Das ist Gerechtigkeit, das ist Liebe — und die Armen sind darin geschickter, als die Reichen.

Anatole France.

Solidarität: Auf den "Kampf ums Dasein" die finnlosen Graufamteiten der Natur fällt verföhnend ein mildes

Licht. Der Gewalt und Notwendigkeit steht eine in den Lebenden schlummernde Weltenklugheit gegenüber; der Haß und Widerstreit wird eigänzt durch Anpassung und gegenseitige Hilfe, und wir erkennen, daß der Fortschritt nur der Lohn für diese Intelligenz und Güte ist R. France,

Die Ungerechten.

(Ans dem Buche der Weisheit Salomons an die Thrannen). Sabt Gerechtigkeit lieb, ihr Regenten auf Erden